

Gesundheitsmonitor 2004

Feldbericht

Welle 3 – Ärztetichprobe

Die Daten der 3. Ärztebefragung wurden im Auftrag der Bertelsmann Stiftung von TNS Healthcare (vormals: NFO Infratest Gesundheitsforschung) erhoben. Sie bilden zusammen mit der Versichertenbefragung der 5. und 6. Welle (siehe separater Feld- und Methodenbericht) die Grundlage für die Publikation:

Jan Böcken/Bernard Braun/Melanie Schnee:

Gesundheitsmonitor 2004:

Die ambulante Versorgung aus Sicht von Bevölkerung und Ärzteschaft

(ISBN: 3-89204-781-2)

Bei longitudinalen Analysen wird ferner auf die vorherigen Versichertenbefragungen seit Herbst 2001 zurückgegriffen.

Feldbericht / Methodenbeschreibung

Im November/Dezember 2003 wurden 511 niedergelassene Ärzte mit Hilfe eines standardisierten strukturierten Fragebogens telefonisch über ihre Meinungen und Einstellungen zur Gesundheitsversorgung und zum Gesundheitssystem in Deutschland befragt. Die Schwerpunktthemen waren:

- Ärztliche Therapiefreiheit und evidenzbasierte Medizin
- Ärztliche Fortbildung
- Informierter Patient und Patienteninformationen

Die nachfolgenden Ausführungen geben Auskunft über das Stichproben- und Erhebungsverfahren.

1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte mit Kassenzulassung in Deutschland besteht in dieser Erhebung aus zwei Gruppen:

Zum einen handelt es sich um sog. Ärzte der "Grundversorgung", deren Hauptgruppe alle berufstätigen, in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Praktischen Ärzte/Ärzte für Allgemeinmedizin und alle niedergelassenen Ärzte für Innere Medizin einschließt. Zur Grundgesamtheit dieser Hauptgruppe zählen 58.157 Ärzte (Stand 31.12.2002, Statistik der Bundesärztekammer). Des Weiteren sind hierzu die Gynäkologen und die Pädiater mit insgesamt 16.161 Ärzten zu zählen. Somit ist in den Auswertungen zu unterscheiden zwischen den Praktikern und Internisten, die im engeren Sinne als Hausärzte gelten (letztere nur, wenn sie sich zur hausärztlichen Versorgung entschlossen haben), und den 74.318 Ärzten der "Grundversorgung" (also Praktiker und Internisten einschließlich Gynäkologen und Pädiater). Für die letztere Gruppe wurde der disproportionale Stichprobenansatz mit einer Sollvorgabe von 250 Ärzten gewählt.

Zum anderen zählen zur Grundgesamtheit alle niedergelassenen Fachärzte mit mindestens 1.000 ambulant tätigen Ärzten pro Gebietsbezeichnung (ausgeschlossen wurden hierbei die Anästhesisten).

Beide Arztgruppen decken insgesamt 88 % aller in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Ärzte mit Kassenzulassung ab.

Tabelle 1: Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte (berufstätig, ambulant) nach Gebietsbezeichnungen und Sollvorgaben für die Stichprobe

Ärzte "Grundversorgung"	Grundgesamtheit (ambulant/ niedergelassen)	Anteil in %	Stichprobe absolut (Soll)	Anteil in % an allen Ärzten (ambu- lant/niedergelas- sen) (Soll)
Praktische Ärzte	6.604	8,9	22	
Allgemeinmedizin	33.517	45,1	113	
Innere Medizin	18.036	24,3	61	
Frauenheilkunde	10.066	13,5	34	
Kinderheilkunde	6.095	8,2	20	
Gesamt	74.318	100,0	250	60,4
Fachärzte (> 1.000 ohne Anästhesisten)				
Augenheilkunde	5.313	15,6	39	
Chirurgie	3.839	11,1	28	
Radiologie (inkl. Diagnostische Radiologie)	2.407	6,9	17	
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	3.970	11,7	29	
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	3.502	10,2	26	
Nervenheilkunde u. Psychiatrie	4.032	11,8	30	
Psychotherapie u. Psychoth. Med.	3.562	9,8	25	
Orthopädie	5.273	15,1	38	
Urologie	2.636	7,6	19	
Gesamt	34.534	100,0	250	28,0
Grundgesamtheit insgesamt	108.852		500	88,4
Niedergelassene Ärzte insgesamt	123.140			100,0

Gesamt (Quelle: BÄK 31.12.2002)

2 Auswahlverfahren

Zur Selektion der Ärzte wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, d.h. es gab eine Sollverteilung von Interviews für jeweils 250 Ärzte der Grundversorgung bzw. der fachärztlichen Versorgung.

Die Auswahl der Zielpersonen wurde nach einem geschichteten Quotenverfahren durchgeführt. Dabei wurden die Schichtungsmerkmale so vorgegeben, dass ein proportionales Abbild der Grundgesamtheit entsteht.

21 Schichtungsmerkmale

Als Schichtungsmerkmale stehen die vom Statistischen Bundesamt bzw. von der KBV / BÄK zur Verfügung gestellten Informationen über die Häufigkeit und Verteilung der Ärzte nach Gebietsbezeichnungen sowie nach Bundesländern zur Verfügung. Grundsätzlich ist auch die Berücksichtigung der Verteilung der Ärzte nach Geschlecht nach Gebietsbezeichnungen möglich, worauf hier verzichtet wurde, da die Erfahrungen vieler Feldstudien zeigen, dass die Geschlechterverteilung der befragten Ärzte kaum von deren Sollverteilung differiert und daher die Berücksichtigung des Geschlechts als weiteres Quotierungsmerkmal die Feldarbeit unverhältnismäßig erschwert. Als weitere Quotierungsmerkmale kämen theoretisch das Alter der Ärzte und die Anzahl der Scheine pro Quartal pro Praxis in Betracht. Auf diese Quotierungsmerkmale muß verzichtet werden, da hierüber keine bundesweiten Daten vorliegen (ohne regionale Spezifizierung wären sie obendrein als Randverteilungsmerkmale zu grob).

211 Fachrichtung

- Niedergelassene Ärzte für Allgemeinmedizin//Praktische Ärzte
- Niedergelassene Ärzte für Innere Medizin
- Niedergelassene Gynäkologen
- Niedergelassene Pädiater
- Niedergelassene Ärzte von neun anderen Fachrichtungen mit jeweils mehr als 1.000 Ärzten (mit Ausnahme der Anästhesisten)

212 Bundesland

Die Differenzierung in Deutschland West erfolgte nach neun Ländern, wobei Rheinland-Pfalz mit Saarland und Hamburg mit Bremen zusammengefaßt wurden, und in Deutschland Ost nach sechs Ländern. Berlin wurde als eine weitere Einheit ohne frühere Trennung nach West und Ost ausgewählt.

3 Erhebung

31 Fragebogeninhalt

Anders als in den Versichertenstichproben des "Gesundheitsmonitors" sind in den bisherigen drei Wellen der Ärztstichproben des "Gesundheitsmonitors" nicht weitgehend dieselben Fragen gestellt worden, sondern es wurden jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte für die Ärzteinterviews gewählt. Nachfolgend eine Übersicht über die Erhebungsinhalte der drei Wellen:

Befragungsinhalte in Welle 1

- Einschätzung des Gesundheitswesens
- Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
- Rationierung
- Patientensouveränität
- Verträge mit Kassen

Befragungsinhalte in Welle 2

- Prävention
- Fort- und Weiterbildung
- Beteiligung der Patienten an Therapieentscheidungen

Befragungsinhalte in Welle 3

- Ärztliche Therapiefreiheit und evidenzbasierte Medizin
- Ärztliche Fortbildung
- Informierter Patient und Patienteninformationen

32 Erhebungsmethode

Die Interviews wurden telefonisch-dezentral anhand eines strukturierten Fragebogens von geschulten TNS Healthcare-Interviewern mittels CAPI (Computer Aided Personal Interviews), also mit Hilfe von Laptops, durchgeführt.

Die Ärzte werden innerhalb der Sprechzeiten ihrer Praxen telefonisch kontaktiert und, sofern aufgrund seiner zeitlichen Belastung oder Abwesenheit der Wunsch nach einem Rückruf besteht, zu verschiedenen Zeitpunkten erneut angerufen, um ein Interview zu realisieren. Alternativ konnten die Interviewer auch persönlich-mündliche Interviews vor Ort mit den Ärzten durchführen.

Aus den Kontakten mit 5 Ärzten wird durchschnittlich ein Interview realisiert. Da es sich hierbei um ein Quotenstichprobenverfahren handelt, kann nicht von einer Ausschöpfungsquote gesprochen werden. Erfahrungsgemäß liegt die Responderate bei ärztlichen Interviews trotz Incentives relativ niedrig. Ein Vergleich mit Ausschöpfungsquoten repräsentativer Bevölkerungsstichproben ist aus methodischen Gründen nicht möglich.

4 Auswertung

Die Daten aus den Fragebogen wurden gecodet, geprüft und auf Datenträger aufgezeichnet. Die Erstellung der Tabellen erfolgte mit Hilfe der SPSS-Soft-

ware. Fragebogen, Tabellen und SPSS-File wurden der Bertelsmann Stiftung zur Verfügung gestellt.

5 Gewichtung

Da es sich um eine Quotenstichprobe handelte, wurden den Interviewern pro Gebietsbezeichnung und Bundesland exakte Vorgaben für die Sollfallzahlen gegeben. Es wurde die folgende Nettostichprobe realisiert:

Tabelle 2: Realisierte Nettostichprobe – Ärzte nach Gebietsbezeichnungen

	Häufigkeit	Prozent
Hausarzt		
Praktiker/ Allgemeinmediziner	142	54,4
Internist	61	23,4
Gynäkologe	36	13,8
Kinderarzt	22	8,4
Gesamt	261	100,0
Facharzt		
Augenheilkunde	36	14,4
Chirurgie	28	11,2
Radiologie	15	6,0
HNO	28	11,2
Dermatologie	27	10,8
Nervenheilkunde / Psychiatrie	34	13,6
Psychotherapie	25	10,0
Orthopädie	37	14,8
Urologie	20	8,0
Gesamt	250	100,0
Ärzte-Interviews insgesamt	511	

6 Statistik Grundgesamtheit (s. Anlage)

Die Basiszahlen der Grundgesamtheit der im ambulanten Versorgungssektor tätigen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind der Anlage der Statistik der Bundesärztekammer (BÄK) (Stand: 31.12.2002) zu entnehmen.

Gesundheitsmonitor

**Feldbericht
Welle 4 – Ärzttestichprobe**

**TNS Healthcare
im Auftrag der
Bertelsmann Stiftung**

Projektleitung:

Dr. Peter Potthoff
Tel.: 089/5600-1370, Fax: 089/5600-1815
e-mail: peter.potthoff@tns-infratest.com

Dr. Bernd Güther
Tel.: 089/5600-1337, Fax: 089/5600-1563
e-mail: bernd.guether@tns-infratest.com

München, Januar 2005
GH /schn 02.30.39688

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Feldbericht / Methodenbeschreibung	3
2. Grundgesamtheit	3
3. Auswahlverfahren	5
3.1 Schichtungsmerkmale	5
3.1.1 Fachrichtung	5
3.1.2 Bundesland	5
4. Erhebung	6
4.1 Fragebogeninhalt	6
4.2 Erhebungsmethode	7
5. Auswertung	7
6. Gewichtung	7
7. Statistik	8
Anlage Statistik / Grundgesamtheit	9

1. Feldbericht / Methodenbeschreibung

Im November/Dezember 2004 wurden 513 niedergelassene Ärzte mit Hilfe eines standardisierten strukturierten Fragebogens telefonisch über ihre Meinungen und Einstellungen zur Gesundheitsversorgung und zum Gesundheitssystem in Deutschland befragt. Die Schwerpunktthemen waren:

- Qualitätsmanagement
- Ärztliche Fortbildung
- Prävention
- Sterbehilfe

Die nachfolgenden Ausführungen geben Auskunft über das Stichproben- und Erhebungsverfahren.

2. Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte mit Kassenzulassung in Deutschland besteht in dieser Erhebung aus zwei Gruppen:

Zum einen handelt es sich um sog. Ärzte der "Grundversorgung", deren Hauptgruppe alle berufstätigen, in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Praktischen Ärzte/Ärzte für Allgemeinmedizin und alle niedergelassenen Ärzte für Innere Medizin einschließt. Zur Grundgesamtheit dieser Hauptgruppe zählen 58.157 Ärzte (Stand 31.12.2002, Statistik der Bundesärztekammer). Des Weiteren sind hierzu die Gynäkologen und die Pädiater mit insgesamt 16.161 Ärzten zu zählen. Somit ist in den Auswertungen zu unterscheiden zwischen den Praktikern und Internisten, die im engeren Sinne als Hausärzte gelten (letztere nur, wenn sie sich zur hausärztlichen Versorgung entschlossen haben), und den 74.318 Ärzten der "Grundversorgung" (also Praktiker und Internisten einschließlich Gynäkologen und Pädiater). Für die letztere Gruppe wurde der disproportionale Stichprobenansatz mit einer Sollvorgabe von 250 Ärzten gewählt.

Zum anderen zählen zur Grundgesamtheit alle niedergelassenen Fachärzte mit mindestens 1.000 ambulant tätigen Ärzten pro Gebietsbezeichnung (ausgeschlossen wurden hierbei die Anästhesisten).

Beide Arztgruppen decken insgesamt 88 % aller in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Ärzte mit Kassenzulassung ab.

Tabelle 1: Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte (berufstätig, ambulant) nach Gebietsbezeichnungen und Sollvorgaben für die Stichprobe

Ärzte "Grundversorgung"	Grundgesamtheit (ambulant/ niedergelassen)	Anteil in %	Stichprobe absolut (Soll)	Anteil in % an allen Ärzten (ambulant/niedergelassen) (Soll)
Praktische Ärzte	6.604	8,9	22	
Allgemeinmedizin	33.517	45,1	113	
Innere Medizin	18.036	24,3	61	
Frauenheilkunde	10.066	13,5	34	
Kinderheilkunde	6.095	8,2	20	
Gesamt	74.318	100,0	250	60,4
Fachärzte (> 1.000 ohne Anästhesisten)				
Augenheilkunde	5.313	15,6	39	
Chirurgie	3.839	11,1	28	
Radiologie (inkl. Diagnostische Radiologie)	2.407	6,9	17	
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	3.970	11,7	29	
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	3.502	10,2	26	
Nervenheilkunde u. Psychiatrie	4.032	11,8	30	
Psychotherapie u. Psychoth. Med.	3.562	9,8	25	
Orthopädie	5.273	15,1	38	
Urologie	2.636	7,6	19	
Gesamt	34.534	100,0	250	28,0
Grundgesamtheit insgesamt	108.852		500	88,4
Niedergelassene Ärzte insgesamt	123.140			100,0

Gesamt (Quelle: BÄK 31.12.2002)

3. Auswahlverfahren

Zur Selektion der Ärzte wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, d.h. es gab eine Sollverteilung von Interviews für jeweils 250 Ärzte der Grundversorgung bzw. der fachärztlichen Versorgung.

Die Auswahl der Zielpersonen wurde nach einem geschichteten Quotenverfahren durchgeführt. Dabei wurden die Schichtungsmerkmale so vorgegeben, dass ein proportionales Abbild der Grundgesamtheit entsteht.

3.1 Schichtungsmerkmale

Als Schichtungsmerkmale stehen die vom Statistischen Bundesamt bzw. von der KBV / BÄK zur Verfügung gestellten Informationen über die Häufigkeit und Verteilung der Ärzte nach Gebietsbezeichnungen sowie nach Bundesländern zur Verfügung. Grundsätzlich ist auch die Berücksichtigung der Verteilung der Ärzte nach Geschlecht nach Gebietsbezeichnungen möglich, worauf hier verzichtet wurde, da die Erfahrungen vieler Feldstudien zeigen, dass die Geschlechterverteilung der befragten Ärzte kaum von deren Sollverteilung differiert und daher die Berücksichtigung des Geschlechts als weiteres Quotierungsmerkmal die Feldarbeit unverhältnismäßig erschwert. Als weitere Quotierungsmerkmale kämen theoretisch das Alter der Ärzte und die Anzahl der Scheine pro Quartal pro Praxis in Betracht. Auf diese Quotierungsmerkmale muss verzichtet werden, da hierüber keine bundesweiten Daten vorliegen (ohne regionale Spezifizierung wären sie obendrein als Randverteilungsmerkmale zu grob).

3.1.1 Fachrichtung

- Niedergelassene Ärzte für Allgemeinmedizin/Praktische Ärzte
- Niedergelassene Ärzte für Innere Medizin
- Niedergelassene Gynäkologen
- Niedergelassene Pädiater
- Niedergelassene Ärzte von neun anderen Fachrichtungen mit jeweils mehr als 1.000 Ärzten (mit Ausnahme der Anästhesisten)

3.1.2 Bundesland

Die Differenzierung in Deutschland West erfolgte nach neun Ländern, wobei Rheinland-Pfalz mit Saarland und Hamburg mit Bremen zusammengefaßt wurden, und in Deutschland Ost nach sechs Ländern. Berlin wurde als eine weitere Einheit ohne frühere Trennung nach West und Ost ausgewählt.

4. Erhebung

4.1 Fragebogeninhalt

Anders als in den Versichertenstichproben des "Gesundheitsmonitors" sind in den bisherigen vier Wellen der Ärztstichproben des "Gesundheitsmonitors" nicht weitgehend dieselben Fragen gestellt worden, sondern es wurden jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte für die Ärzteinterviews gewählt. Nachfolgend eine Übersicht über die Erhebungsinhalte der vier Wellen:

Befragungsinhalte in Welle 1

- Einschätzung des Gesundheitswesens
- Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
- Rationierung
- Patientensouveränität
- Verträge mit Kassen

Befragungsinhalte in Welle 2

- Prävention
- Fort- und Weiterbildung
- Beteiligung der Patienten an Therapieentscheidungen

Befragungsinhalte in Welle 3

- Ärztliche Therapiefreiheit und evidenzbasierte Medizin
- Ärztliche Fortbildung
- Informierter Patient und Patienteninformationen

Befragungsinhalte in Welle 4

- Qualitätsmanagement
- Ärztliche Fortbildung
- Prävention
- Sterbehilfe

4.2 Erhebungsmethode

Die Interviews wurden telefonisch-dezentral anhand eines strukturierten Fragebogens von geschulten Infratest-Interviewern mittels CAPI (Computer Aided Personal Interviews), also mit Hilfe von Laptops, durchgeführt.

Die Ärzte werden innerhalb der Sprechzeiten ihrer Praxen telefonisch kontaktiert und, sofern aufgrund seiner zeitlichen Belastung oder Abwesenheit der Wunsch nach einem Rückruf besteht, zu verschiedenen Zeitpunkten erneut angerufen, um ein Interview zu realisieren. Alternativ konnten die Interviewer auch persönlich-mündliche Interviews vor Ort mit den Ärzten durchführen.

Aus den Kontakten mit 5 Ärzten wird durchschnittlich ein Interview realisiert. Da es sich hierbei um ein Quotenstichprobenverfahren handelt, kann nicht von einer Ausschöpfungsquote gesprochen werden. Erfahrungsgemäß liegt die Response rate bei ärztlichen Interviews trotz Incentives relativ niedrig. Ein Vergleich mit Ausschöpfungsquoten repräsentativer Bevölkerungsstichproben ist aus methodischen Gründen nicht möglich.

5. Auswertung

Die Daten aus den Fragebogen wurden gecodet, geprüft und auf Datenträger aufgezeichnet. Die Erstellung der Tabellen erfolgte mit Hilfe der SPSS-Software. Fragebogen, Tabellen und SPSS-File wurden der Bertelsmann Stiftung zur Verfügung gestellt.

6. Gewichtung

Da es sich um eine Quotenstichprobe handelte, wurden den Interviewern pro Gebietsbezeichnung und Bundesland exakte Vorgaben für die Sollfallzahlen gegeben. Es wurde die folgende Nettostichprobe realisiert:

Tabelle 2: Realisierte Nettostichprobe – Ärzte nach Gebietsbezeichnungen

	Häufigkeit	Prozent
Hausarzt		
Praktiker/ Allgemeinmediziner	141	55,5
Internist	60	23,6
Gynäkologe	34	13,4
Kinderarzt	19	7,5
Gesamt	254	100,0
Facharzt		
Augenheilkunde	38	14,7
Chirurgie	28	10,8
Radiologie	20	7,7
HNO	30	11,6
Dermatologie	26	10,0
Nervenheilkunde / Psychiatrie	33	12,7
Psychotherapie	26	10,0
Orthopädie	38	14,7
Urologie	20	7,7
Gesamt	259	100,0
Ärzte-Interviews insgesamt	513	

7. Statistik Grundgesamtheit (s. Anlage)

Die Basiszahlen der Grundgesamtheit der im ambulanten Versorgungssektor tätigen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind der Anlage der Statistik der Bundesärztekammer (BÄK) (Stand: 31.12.2002) zu entnehmen.



Gesundheitsmonitor

Feldbericht
Welle 5 – Ärzttestichprobe

TNS Healthcare
im Auftrag der
Bertelsmann Stiftung

Projektleitung:

Dr. Bernd Güther
Telefon: 089/5600-1337
Telefax: 089/5600-1563
e-mail: bernd.guether@tns-global.com

München, März 2006
Gh/kd 02.30.46644



Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Feldbericht / Methodenbeschreibung	1
2. Grundgesamtheit	1
3. Auswahlverfahren	3
3.1 Schichtungsmerkmale	3
3.1.1 Fachrichtung	3
3.1.2 Bundesland	3
4. Erhebung	4
4.1 Fragebogeninhalt	4
4.2 Erhebungsmethode	5
5. Auswertung	5
6. Nettostichprobe	5
7. Statistik	6
Anhang: StatistikGrundgesamtheit	



1. Feldbericht / Methodenbeschreibung

Im November/Dezember 2005 wurden 516 niedergelassene Ärzte aus 13 Gebietsbezeichnungen mit Hilfe eines standardisierten strukturierten Fragebogens telefonisch über ihre Meinungen und Einstellungen zur Gesundheitsversorgung und zum Gesundheitssystem in Deutschland befragt. Die Schwerpunktthemen waren:

- Teilnahme am Hausarztmodell
- Elektronische Gesundheitskarte (E-Card)
- Alternativmedizin
- Beteiligung der Patienten an Therapieentscheidungen
- Einschätzung des Gesundheitswesens.

Die nachfolgenden Ausführungen geben Auskunft über das Stichproben- und Erhebungsverfahren.

2. Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte mit Kassenzulassung in Deutschland besteht in dieser Erhebung aus zwei Gruppen:

Zum einen handelt es sich um sogenannte Ärzte der "Grundversorgung", deren Hauptgruppe alle berufstätigen, in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Praktischen Ärzte/Ärzte für Allgemeinmedizin und alle niedergelassenen Ärzte für Innere Medizin (Vertragsärzte) einschließt. Zur Grundgesamtheit dieser Hauptgruppe zählen 60.292 Ärzte (Stand 31.12.2004, KBV - Bundesarztregister). Des Weiteren sind hierzu die Gynäkologen und die Pädiater mit insgesamt 15.412 Ärzten zu zählen.

Für die Auswahl der Ärzte der "Grundversorgung" wurde nicht unterschieden nach Ärzten für die "hausärztliche Versorgung" und für die "fachärztliche Versorgung" - eine Unterscheidung, die nur für die Internisten von Relevanz ist. Von den Internisten sind 10.729 in der "hausärztlichen Versorgung" tätig und 7.131 in der "fachärztlichen Versorgung". Insgesamt sind 59.141 Vertragsärzte in der hausärztlichen Versorgung tätig (Allgemeinärzte / Praktische Ärzte, ein Teil der Internisten, Kinderärzte).

Für die Auswahl der nicht fachärztlich tätigen Ärzte wurde die Grundgesamtheit der 75.704 Ärzte der "Grundversorgung" (also Praktiker und Internisten einschließlich Gynäkologen und Pädiater) berücksichtigt. Für diese Gruppe wurde der disproportionale Stichprobenansatz mit einer Sollvorgabe von 250 Ärzten gewählt.

Zum anderen zählen zur Grundgesamtheit alle niedergelassenen Fachärzte mit mindestens 1.000 ambulant tätigen Ärzten pro Gebietsbezeichnung (ausgeschlossen wurden hierbei die Anästhesisten).

Beide Arztgruppen decken mit 110.426 von 116.990 Personen insgesamt 94 % aller in der ambulanten Versorgung tätigen niedergelassenen Vertragsärzte ab.

Tabelle 1: Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte (berufstätig, ambulant) nach Gebietsbezeichnungen und Sollvorgaben für die Stichprobe

Ärzte "Grundversorgung"	Grundgesamtheit (Vertragsärzte)	Anteil in %	Stichprobe absolut (Soll)	Anteil in % an allen Ärzten (ambulant/ niedergelassen) (Soll)
Praktische Ärzte / Ärzte	10.171	13,4	33	
Allgemeinärzte	32.416	42,8	107	
Internisten	17.705	23,4	59	
Frauenärzte	9.694	12,8	32	
Kinderärzte	5.718	7,6	19	
Gesamt	75.704	100,0	250	64,7
Fachärzte (> 1.000 ohne Anästhesisten)				
Augenärzte	5.198	14,9	37	
Chirurgen	3.693	10,6	27	
Radiologen (inkl. Diagnostische Radiologen)	2.478	7,1	18	
HNO-Ärzte	3.923	11,3	27	
Hautärzte	3.288	9,4	24	
Nervenärzte/ Neurologen/Psychiater	4.991	14,4	36	
Ärztliche Psychotherapeuten	3.578	10,3	26	
Orthopäden	4.997	14,4	36	
Urologen	2.576	7,4	19	
Gesamt	34.722	100,0	250	29,7
Grundgesamtheit insgesamt	110.426		500	94,4
Niedergelassene Ärzte insgesamt	116.990			100,0

Gesamt (Quelle: KBV – Bundesarztregister 31.12.2004)

3. Auswahlverfahren

Zur Selektion der Ärzte wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, d.h. es gab eine Sollverteilung von Interviews für jeweils 250 Ärzte der Grundversorgung bzw. der fachärztlichen Versorgung.

Die Auswahl der Zielpersonen wurde nach einem geschichteten Quotenverfahren durchgeführt. Dabei wurden die Schichtungsmerkmale so vorgegeben, dass ein proportionales Abbild der Grundgesamtheit entsteht.

3.1 Schichtungsmerkmale

Als Schichtungsmerkmale stehen die vom Statistischen Bundesamt bzw. von der KBV / BÄK zur Verfügung gestellten Informationen über die Häufigkeit und Verteilung der Ärzte nach Gebietsbezeichnungen sowie nach Bundesländern zur Verfügung. Grundsätzlich ist auch die Berücksichtigung der Verteilung der Ärzte nach Geschlecht nach Gebietsbezeichnungen möglich, worauf hier verzichtet wurde, da die Erfahrungen vieler Feldstudien zeigen, dass die Geschlechterverteilung der befragten Ärzte kaum von deren Sollverteilung differiert und daher die Berücksichtigung des Geschlechts als weiteres Quotierungsmerkmal die Feldarbeit unverhältnismäßig erschwert. Als weitere Quotierungsmerkmale kämen theoretisch das Alter der Ärzte und die Anzahl der Scheine pro Quartal pro Praxis in Betracht. Auf diese Quotierungsmerkmale muss verzichtet werden, da hierüber keine bundesweiten Daten vorliegen (ohne regionale Spezifizierung wären sie obendrein als Randverteilungsmerkmale zu grob).

3.1.1 Fachrichtung

- Niedergelassene Ärzte für Allgemeinmedizin/Praktische Ärzte
- Niedergelassene Ärzte für Innere Medizin
- Niedergelassene Gynäkologen
- Niedergelassene Pädiater
- Niedergelassene Ärzte von neun anderen Fachrichtungen mit jeweils mehr als 1.000 Ärzten (mit Ausnahme der Anästhesisten).

3.1.2 Bundesland

Die Differenzierung in Deutschland West erfolgte nach neun Ländern, wobei Rheinland-Pfalz mit Saarland und Hamburg mit Bremen zusammengefasst wurden. In Deutschland Ost wurden alle sechs Länder ohne Zusammenfassung berücksichtigt. Berlin wurde als eine weitere Einheit ohne frühere Trennung nach West und Ost ausgewählt.



4. Erhebung

4.1 Fragebogeninhalt

Anders als in den Versichertenstichproben des "Gesundheitsmonitors" sind in den bisherigen fünf Wellen der Ärzttestichproben des "Gesundheitsmonitors" nicht weitgehend dieselben Fragen gestellt worden, sondern es wurden jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte für die Ärzteinterviews gewählt. Nachfolgend eine Übersicht über die Erhebungsinhalte der fünf Wellen:

Befragungsinhalte in Welle 1

- Einschätzung des Gesundheitswesens
- Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
- Rationierung
- Patientensouveränität
- Verträge mit Kassen

Befragungsinhalte in Welle 2

- Prävention
- Fort- und Weiterbildung
- Beteiligung der Patienten an Therapieentscheidungen

Befragungsinhalte in Welle 3

- Ärztliche Therapiefreiheit und evidenzbasierte Medizin
- Ärztliche Fortbildung
- Informierter Patient und Patienteninformationen

Befragungsinhalte in Welle 4

- Qualitätsmanagement
- Ärztliche Fortbildung
- Prävention
- Sterbehilfe

Befragungsinhalte in Welle 5

- Teilnahme am Hausarztmodell
- Elektronische Gesundheitskarte (E-Card)
- Alternativmedizin
- Beteiligung der Patienten an Therapieentscheidungen
- Einschätzung des Gesundheitswesens



4.2 Erhebungsmethode

Die Interviews wurden telefonisch-dezentral anhand eines strukturierten Fragebogens von geschulten Infratest-Interviewern mittels CAPI (**C**omputer **A**ided **P**ersonal Interviews), also mit Hilfe von Laptops, durchgeführt.

Die Ärzte wurden innerhalb der Sprechzeiten ihrer Praxen telefonisch kontaktiert und, sofern aufgrund seiner zeitlichen Belastung oder Abwesenheit der Wunsch nach einem Rückruf bestand, zu verschiedenen Zeitpunkten erneut angerufen, um ein Interview zu realisieren. Alternativ konnten die Interviewer auch persönlich-mündliche Interviews vor Ort mit den Ärzten durchführen.

Aus den Kontakten mit fünf Ärzten wurde durchschnittlich ein Interview realisiert. Da es sich hierbei um ein Quotenstichprobenverfahren handelt, kann nicht von einer Ausschöpfungsquote gesprochen werden. Erfahrungsgemäß liegt die Responserate bei ärztlichen Interviews trotz Incentives relativ niedrig. Ein Vergleich mit Ausschöpfungsquoten repräsentativer Bevölkerungsstichproben ist aus methodischen Gründen nicht möglich.

5. Auswertung

Die Daten aus den Fragebogen wurden gecodet, geprüft und auf Datenträger aufgezeichnet. Die Erstellung der Tabellen erfolgte mit Hilfe der SPSS-Software. Fragebogen, Tabellen und SPSS-File wurden der Bertelsmann Stiftung zur Verfügung gestellt.

6. Nettostichprobe

Da es sich um eine Quotenstichprobe handelt, wurden den Interviewern pro Gebietsbezeichnung und Bundesland exakte Vorgaben für die Sollfallzahlen gegeben. Es wurde die folgende Nettostichprobe realisiert:

Tabelle 2: Realisierte Nettostichprobe – Ärzte nach Gebietsbezeichnungen

	Häufigkeit	Prozent
Hausärzte		
Praktiker / Allgemeinmediziner	144	55,0
Internisten (hausärztlich = 52; fachärztlich = 11)	63	24,0
Gynäkologen	34	13,0
Kinderärzte	21	8,0
Gesamt	262	100,0
Fachärzte		
Augenärzte	39	15,4
Chirurgen	28	11,0
Radiologen	19	7,5
HNO-Ärzte	29	11,4
Hautärzte	26	10,2
Nervenärzte/Neurologen/Psychiater	29	11,4
Ärztliche Psychotherapeuten	26	10,2
Orthopädie	38	15,0
Urologie	20	7,8
Gesamt	254	100,0
Ärzte-Interviews insgesamt	516	

7. Statistik Grundgesamtheit (s. Anlage)

Die Basiszahlen der Grundgesamtheit der im ambulanten Versorgungssektor tätigen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sind der Anlage der Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) (Bundesarztregister Stand: 31.12.2004) zu entnehmen.



Anhang

Statistik Grundgesamtheit: An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte

An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte nach ihrem Teilnahmestatus

Lfd. Nr.	Arztgruppe	Teilnehmende Ärzte			Vertragsärzte			Partner-Ärzte ¹⁾		Angestellte Ärzte		Ermächtigte Ärzte	
		Ins-gesamt	Verändg.	Darunter:	Ins-gesamt	Verändg.	Darunter:	Ins-gesamt	Darunter:	Ins-gesamt	Darunter:	Ins-gesamt	Darunter:
		Sp.4+7+9+11 Anzahl	zum Vorj. in Prozent	weiblich Anzahl	Anzahl	in Prozent	weiblich Anzahl	Anzahl	weiblich Anzahl	Anzahl	weiblich Anzahl	Anzahl	weiblich Anzahl
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1	Allgemeinärzte	33 185	1,3	11 730	32 416	1,0	11 159	147	83	542	454	80	34
2	Praktische Ärzte / Ärzte	10 697	- 5,9	5 073	10 171	- 5,7	4 726	13	13	278	242	235	92
3	Anästhesisten	3 763	- 0,2	1 360	2 633	2,5	1 156	21	7	83	59	1 026	138
4	Augenärzte	5 470	0,6	2 231	5 198	0,0	2 114	52	32	82	56	138	29
5	Chirurgen	5 692	1,3	474	3 693	1,2	370	56	10	49	21	1 894	73
6	Frauenärzte	10 922	0,1	4 867	9 694	- 0,3	4 436	172	139	177	164	879	128
7	HNO-Ärzte	4 181	- 0,2	1 178	3 923	- 0,2	1 103	30	17	54	42	174	16
8	Hautärzte	3 546	0,3	1 583	3 288	- 0,6	1 457	78	46	77	62	103	18
9	Internisten	20 883	1,5	4 446	17 705	1,3	3 947	155	58	230	170	2 793	271
10	Kinderärzte	6 849	0,2	3 101	5 718	- 0,4	2 661	112	75	191	176	828	189
11	Kinder- und Jugendpsychiater	602	8,1	327	529	7,7	301	0	0	6	4	67	22
12	Laborärzte	760	2,4	210	637	2,9	188	0	0	9	5	114	17
13	Lungenärzte	268	- 4,6	65	247	- 3,9	62	1	0	1	0	19	3
14	Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen	945	3,2	68	892	3,5	66	0	0	4	1	49	1
15	Nervenärzte/Neurologen/Psychiater	5 735	0,0	2 022	4 991	- 0,3	1 856	46	25	56	47	642	94
16	Neurochirurgen	406	7,7	30	267	8,1	19	0	0	2	1	137	10
17	Nuklearmediziner	533	3,3	126	451	5,4	114	0	0	2	1	80	11
18	Orthopäden	5 529	0,5	549	4 997	0,1	490	115	18	88	26	329	15
19	Pathologen	674	0,0	122	538	3,5	101	0	0	13	7	123	14
20	Ärztliche Psychotherapeuten	3 734	3,5	2 387	3 578	3,9	2 317	4	2	3	2	149	66
21	Radiologen/Diagnostische Radiolog.	3 379	1,5	772	2 478	0,2	582	50	15	53	30	798	145
22	Urologen	2 884	0,9	190	2 576	0,6	157	43	8	34	19	231	6
23	Übrige Arztgruppen ²⁾	482	3,7	202	370	9,1	170	0	0	6	4	106	28
24	Summe Arztgruppen	131 119	0,4	43 113	116 990	0,3	39 552	1 095	548	2 040	1 593	10 994	1 420
25	Dar.: Hausärzte	59 141	0,3	21 409	58 837	0,2	21 220	304	189	0	0	0	0
26	Fachärztlich tätige Internisten	7 131	0,0	1 244	7 010	- 0,5	1 206	121	38	0	0	0	0

1) nach § 101 Absatz 1 Nr. 4 Sozialgesetzbuch V

2) Enthalten: Arbeitsmediziner, Ärzte für physikalische und rehabilitative Medizin, Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst, Biochemiker, Humangenetiker, Klinische Pharmakologen, Pharmakologen, Physiotherapeuten, Rechtsmediziner, Sportmediziner, Transfusionsmediziner

Lfd. Nr.	Kassenärztliche Vereinigung	Hausärztliche Versorgung						Fachärztliche Versorgung				Versorgung gesamt	
		Allgem./Praktische Ärzte Anzahl	Internisten mit Hausarztentsch. Anzahl	Summe Hausärzte (Sp. 1+2) Anzahl	Kinderärzte Anzahl	Verträ.i.d.hausä.Vers. (Sp. 3+4) Anzahl	Veränder. zum Vorjahr in Prozent	Internisten ohne Hausarztentsch. Anzahl	Übrige Gebietsärzte Anzahl	Su. Verträ. i.d.fä.Vers. (Sp. 7+8) Anzahl	Veränder. zum Vorjahr in Prozent	Su. Vertragsärzte (Sp. 5+9) Anzahl	Verhältnis haus- u. fachä.Vers. in Prozent
0		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Bayerns	7 474	1 373	8 847	834	9 681	0,6	1 174	8 372	9 546	0,5	19 227	50 : 50
2	Berlin	1 745	768	2 513	319	2 832	1,2	359	3 185	3 544	1,0	6 376	44 : 56
3	Brandenburg	1 277	262	1 539	185	1 724	- 1,0	179	1 208	1 387	0,7	3 111	55 : 45
4	Bremen	323	127	450	70	520	- 0,4	97	663	760	0,0	1 280	41 : 59
5	Hamburg	867	319	1 186	139	1 325	3,8	233	1 612	1 845	- 0,2	3 170	42 : 58
6	Hessen	3 212	685	3 897	409	4 306	- 0,3	541	4 036	4 577	- 0,2	8 883	48 : 52
7	Koblenz	799	186	985	86	1 071	0,4	118	755	873	0,9	1 944	55 : 45
8	Mecklenburg-Vorpommern	986	177	1 163	134	1 297	- 1,5	147	949	1 096	- 1,4	2 393	54 : 46
9	Niedersachsen	4 117	788	4 905	470	5 375	0,1	704	4 370	5 074	1,0	10 449	51 : 49
10	Nordbaden	1 367	406	1 773	211	1 984	0,2	247	1 905	2 152	1,5	4 136	48 : 52
11	Nordrhein	4 241	1 737	5 978	689	6 667	1,3	739	6 649	7 388	0,6	14 055	47 : 53
12	Nord-Württemberg	1 945	507	2 452	271	2 723	0,2	286	2 171	2 457	1,1	5 180	53 : 47
13	Pfalz	725	187	912	96	1 008	- 2,1	126	839	965	- 0,6	1 973	51 : 49
14	Rheinhausen	340	60	400	54	454	1,3	68	409	477	1,3	931	49 : 51
15	Saarland	531	138	669	72	741	1,1	125	686	811	- 0,4	1 552	48 : 52
16	Sachsen	2 257	459	2 716	378	3 094	- 1,8	331	2 371	2 702	0,9	5 796	53 : 47
17	Sachsen-Anhalt	1 322	236	1 558	177	1 735	- 2,4	229	1 263	1 492	- 1,0	3 227	54 : 46
18	Schleswig-Holstein	1 519	391	1 910	194	2 104	2,3	234	1 738	1 972	1,2	4 076	52 : 48
19	Südbaden	1 260	269	1 529	160	1 689	- 0,3	186	1 429	1 615	0,3	3 304	51 : 49
20	Südwürttemberg	1 041	143	1 184	130	1 314	0,3	162	1 107	1 269	1,9	2 583	51 : 49
21	Thüringen	1 342	240	1 582	179	1 761	- 2,1	200	1 256	1 456	0,9	3 217	55 : 45
22	Trier	274	66	340	32	372	1,9	34	281	315	1,9	687	54 : 46
23	Westfalen-Lippe	3 618	1 205	4 823	541	5 364	1,2	612	4 559	5 171	0,2	10 535	51 : 49
24	Bundesgebiet insgesamt	42 582	10 729	53 311	5 830	59 141	0,3	7 131	51 813	58 944	0,5	118 085	50 : 50

Hausärzte und fachärztlich tätige Internisten sowie hausärztliche und fachärztliche Versorgung entsprechend § 73, Abs. 1a, sowie § 101, Abs. 5 SGB V